



# *Kleiner Heimatbrief*

*Nr. 4 - Dezember 2024*

Liebe Heimatfreundinnen, liebe Heimatfreunde,

das nächste turbulente halbe Jahr haben wir hinter uns gebracht und konnten wieder so einiges bewirken. Neben der Arbeit an der aktuellen Veröffentlichung der HKV, die nun leider doch nicht mehr in diesem Jahr erscheinen wird, konnten wir an die frühere gute Zusammenarbeit mit dem Heimatmuseum und der Zitadelle anknüpfen und auch den eigentlichen Vereinszwecken wieder etwas Leben einhauchen. Aber dazu später mehr.

Jetzt freuen wir uns, den vierten kleinen Heimatbrief pünktlich zum Jahresende vorlegen zu können und ihn bereits in geselliger Runde bei unserer jährlichen Weihnachtsfeier an Interessierte weiterzugeben.

Leider steht das neue Konzept für die Führungen der Heimatkundlichen Vereinigung immer noch nicht und wir würden uns hier über konstruktive Vorschläge der früheren Erklärerinnen und Erklärer freuen, vielleicht auch über eine Mitarbeit am neuen Konzept.

Bankverbindungen: Berliner Sparkasse IBAN: DE61 1005 0000 0810 0048 28 BIC: BELADEBEXXX

Steuer-Nr.: 27 / 667 / 53531  
USt-IdNr.: DE 136783337  
Vereinsregister Berlin VR 2729 B

Die Neuordnung der Bibliotheksschränke ist im vollen Gange, wird aber auch aufgrund von fehlenden Beständen noch einige Zeit in Anspruch nehmen. So wurde uns von Angehörigen des verstorbenen Schatzmeisters mitgeteilt, dass sich noch einige Kisten mit Eigentum der HKV im Nachlass befinden. Leider können wir diese aufgrund nicht erbringbaren Nachweises nicht wieder in Besitz nehmen. Der Vorstand hat aus diesem Grund den nachfolgenden Beschluss gefasst:

## **Leihweise Überlassung von Unterlagen und Exponaten – hier Festlegung des Verfahrens**

Unterlagen und Exponate werden an Mitglieder des Vereins nur gegen Quittung herausgegeben. Dabei sind alle Gegenstände möglichst genau zu bezeichnen bzw. durch Fotos zu dokumentieren.

Sammlungen – z. B. Fotosammlungen werden nicht herausgegeben, sondern stehen in den Geschäftsräumen zur Einsichtnahme bereit.

Bei einem Abweichen von der Verfahrensweise erfolgt der Entzug der Schlüssel der Geschäftsstelle für die/den Verantwortliche/n.

Zusätzlich wurde abgestimmt, dass alle Bestände wie Fotos, Bilder und Bücher mit dem Vereinssymbol gestempelt, archiviert und durchnummeriert werden, um eine Übersicht über die Bestände zu gewährleisten.

# *Kleiner Heimatbrief der*

HEIMATKUNDLICHEN VEREINIGUNG SPANDAU - SPANDAUER GESCHICHTSVEREIN • SEITE 3 VON 20

Aber kommen wir zu den Berichten. Wieder gilt: Die hier abgedruckten Beiträge wurden lediglich in der Gestaltung an das Layout angepasst. Für die Inhalte zeichnen ausschließlich die Autoren verantwortlich.

Wenn Sie sich auch dafür interessieren, besuchen Sie uns auf unserer Homepage [www.geschichte-spandau.de](http://www.geschichte-spandau.de), senden Sie uns eine Mail an [info@geschichte-spandau.de](mailto:info@geschichte-spandau.de), rufen Sie uns an unter der Rufnummer 030 64463996 oder schreiben Sie uns:

HKV Heimatkundliche Vereinigung e. V.

Insel Eiswerder - Haus 129

Eiswerderstraße 18, 13585 Berlin

Der Vorstand der Heimatkundlichen Vereinigung

## **Projektwoche an der Paul-Moor-Schule**

Manfred P. Schulze und Ina Bittroff

Am 8. Juli dieses Jahres besuchten Manfred P. Schulze und Ina Bittroff eine Integrationsklasse der Paul-Moor-Schule. Gemeinsam mit den Musikern Marco Frohn und Dominik Haase sollten die Schüler den Text für ein Spandau-Lied dichten und bei einem Flashmob in der Spandauer Altstadt vortragen.

Informationen zu dem Liedtext sollten die Mitglieder der Heimatkundlichen Vereinigung liefern, die Melodie lieferte das Bolle-Lied, das wohl jeder Berliner kennt.

Die Schüler der Paul-Moor-Schule in der Spandauer Wilhelmstadt machten schon große Augen, als wir berichteten, dass durch die Wilhelmstadt bis in die 1960er Jahre die Straßenbahn fuhr und sich in der Pichelsdorfer Straße der Straßenbahnhof befand. Damit war schnell ein Thema gefunden, dass sich in Strophen und die passende Musik gießen ließ.

Am Freitag, den 12. Juli 2024 wurde das Lied bei strömendem Regen erst einmal in jeder Etage des Schulgebäudes aufgeführt und dann fand seine Spandau-Premiere auf dem Markt in der Spandauer Altstadt statt. Und wer sich die Bolle-Melodie ins Gedächtnis ruft, kann das neue Spandau-Lied bestimmt gut mitsingen:

# *Kleiner Heimatbrief der*

HEIMATKUNDLICHEN VEREINIGUNG SPANDAU - SPANDAUER GESCHICHTSVEREIN • SEITE 5 VON 20

## Spandau Lied

Hier treffen sich 2 Flüsse, die Havel und die Spree,  
da ham' die alten Fischer gefischt für das Buffet  
Und trotzdem steckt der Fahrer die Kurbel vorne rin  
Die Straßenbahn in Spandau, die fährt nicht nach Berlin

Hat'st du was zu verkaufen war Spandau dann dein Ziel,  
Hüte, Schuh' und Fische, das kaufen Leute viel  
Und trotzdem steckt der Fahrer die Kurbel vorne rin  
Die Straßenbahn in Spandau, die fährt nicht nach Berlin

Ja die Zitadelle, die wurde früh erbaut,  
die steht sogar noch heute, der Juliesturm mit drauf  
Und trotzdem steckt der Fahrer die Kurbel vorne rin  
Die Straßenbahn in Spandau, die fährt nicht nach Berlin

Kanonen und Musketen, die wurden hier gebaut,  
das Leben der Soldaten wurd' ihn' im Krieg geklaut  
Und trotzdem steckt der Fahrer die Kurbel vorne rin  
Die Straßenbahn in Spandau, die fährt nicht nach Berlin

Der erste Kaiser Wilhelm war ein bekannter Mann,  
die Wilhelmstadt die wurde direkt nach ihm benannt.  
Und trotzdem steckt der Fahrer die Kurbel vorne rin  
Die Straßenbahn in Spandau, die fährt nicht nach Berlin

Kartoffelschalen für Brennholz, die bot der Bauer an,  
die frische Milch der Kühe, kam in die Kanne dann.  
Und trotzdem steckt der Fahrer die Kurbel vorne rin  
Die Straßenbahn in Spandau, die fährt nicht nach Berlin

Dem Winnetou sein Leben, dit hamse hier verfilmt,  
drum sind die janzen Leute ins Kino rinjeströmt

# *Kleiner Heimatbrief der*

HEIMATKUNDLICHEN VEREINIGUNG SPANDAU - SPANDAUER GESCHICHTSVEREIN • SEITE 6 VON 20

Und trotzdem steckt der Fahrer die Kurbel vorne rin  
Die Straßenbahn in Spandau, die fährt nicht nach Berlin

Im Freizi kannste planschen, und Ballsportarten spielen,  
mit Curry und mit Pommes zum Nachtisch Eis am Stiel  
Und trotzdem steckt der Fahrer die Kurbel vorne rin  
Die Straßenbahn in Spandau, die fährt nicht nach Berlin



# *Kleiner Heimatbrief der*

HEIMATKUNDLICHEN VEREINIGUNG SPANDAU - SPANDAUER GESCHICHTSVEREIN • SEITE 7 VON 20



Alle Bilder: Manfred P. Schulze

## Der Fahnenstock der freien Schmiede-Innung zu Spandau

Manfred P. Schulze

Im Frühjahr 2024 konnte die Heimatkundliche Vereinigung Spandau aus Privatbesitz den Fahnenstock der freien Schmiede - Innung zu Spandau erwerben.



Seit dem Mittelalter nahmen die Zünfte und Innungen eine wichtige Stellung in den Städten und Gemeinden ein. Sie sorgten mit ihren Erzeugnissen nicht nur für den täglichen Bedarf der Bürger, sondern auch durch eine qualifizierte Ausbildung für den Nachwuchs geeigneter Handwerker. Ihre gemeinsamen gewerblichen Interessen wurden geschützt durch besondere Zunft- und Innungsprivilegien, die den



# Kleiner Heimatbrief der

HEIMATKUNDLICHEN VEREINIGUNG SPANDAU - SPANDAUER GESCHICHTSVEREIN • SEITE 9 VON 20

Mitgliedern eine herausragende Stellung in den jeweiligen Gemeinwesen verliehen. Trotz der Einführung der Gewerbefreiheit in Preußen (1810) blieb der gesellschaftliche Stellenwert der Zünfte und Innungen mit ihren eigenen Gepflogenheiten und Ritualen noch bis nach dem Weltkrieg in Spandau erhalten.



Dass diese Traditionen noch lange Zeit praktiziert wurden, zeigt das sogenannte Nageln des neuen Banners, das anlässlich des 350jährigen Jubiläums der freien Schmied-Innung zu Spandau am 27. Juni 1927 geweiht wurde.

# Kleiner Heimatbrief der

HEIMATKUNDLICHEN VEREINIGUNG SPANDAU - SPANDAUER GESCHICHTSVEREIN • SEITE 10 VON 20



Die Nagelung von neuen Fahnen und Bannern wurden aus der militärischen Tradition übernommen, bei denen nach gewonnenen Schlachten die Namen der Schlachtfelder an den Feldzeichen des siegreichen Truppenverbandes befestigt wurden. Das Einschlagen, der von den Innungen gestifteten Erinnerungsnägel in den Fahnenstock der Gastgeber, geschah in der Regel zu den Fahnenweihen oder anderen wichtigen Ereignissen der Handwerker-Innungen und war ein Zeichen der Verbundenheit unter den Innungen.

Das Spandauer Volksblatt berichtete zur Fahnenweihe der Schmiede-Innung zu Spandau:

# Kleiner Heimatbrief der

Spandau, Montag, den 27. Juni 1927

## 350 Jahre Spandauer Schmiede-Innung.

Der Werdegang der Innung. — Die Jubiläumsfeier, verbunden mit Fahnenweihe.

**Ungesund.**  
... und da nach alter ... das Wetter der ... soll, mühten wir — ... die Hoffnungen auf ... dickerweise treffen ... die Aussicht besteht, ... aufheitern wird. ... aufheitern wird. ... währende Regen ... kommen; deshalb ... unerhört hoch ... wässen Segen und

**Arbeitsmarkt.**  
... Die allgemeine ... Arbeitsmarktes ... Schritte gemacht. ... e Woche um ... agt jetzt 194844. ... fähig auf Fach ... Frauen. Die ... ende Besserung ... im Nahrungs- ... Arbeitskräfte für ... der Arbeit ... in weiterem ... sich nur noch ... verlang. Die ... Landwirtschaft

Die Spandauer Schmiede-Innung kann in diesem Jahre auf ein mehr methusalemisches Alter zurückblicken. Genau 350 Jahre sind ins Land gegangen, seit die ersten Lebenszeichen festzustellen sind. Der Chronist, der sich um die Ausfindigmachung des Geburtstages der Innung verdient gemacht hat, entdeckte ein Siegel des „Huff- und Waffeuschmiede-Gewerk Spandow 1577“, das in Kreisform eine Krone, ein Hufeisen, eine Zange, eine dreizünftige Forke, einen Hammer und einen Schlüssel aufweist. Aus diesem Siegel wird geschlossen, daß das Jahr 1577 als Geburtsjahr der Schmiede-Innung angesprochen werden kann. Es ist aber keineswegs ausgeschlossen, daß die Geburtsstunde der Schmiede-Innung in ein früheres Jahr fällt, jedoch sind urkundliche Beweise für diese Annahme zurzeit nicht vorhanden.

Die aus Anlaß des 350. Geburtstages herausgegebene Festschrift geht auf den Werdegang der Innung näher ein und ist bemüht, alles Wissenswerte aus dem langen Leben der Innung der Nachwelt in gedrängter Kürze vor Augen zu führen. Aus den noch vorhandenen alten Innungsbüchern ist festgestellt, daß damals aus dem Osthavelland, dem Barnim und Teltow die Männer vom Amboß ihren Wunsch laut werden ließen, mit den Kollegen in Spandau vereinigt zu sein. Mit welchem Recht aber von einer Innung im heutigen Sinne geredet werden kann, ist mit Sicherheit nicht festzustellen gewesen. Wollte man allein die Aufzeichnungen der Amboß-Männer gelten lassen, dann dürfte man von einer Schmiede-Innung erst seit dem Jahre 1712 sprechen, denn erst um diese Zeit fanden sich nach schriftlichen Ueberlieferungen 16 Meister nebst ihren Gesellen und Lehrlingen zu einer Gilde zusammen. Diese Dokumente sind in der Lade wohlverwahrt.

**Ueber das Werden der Innung**

wird in den überlieferten Dokumenten folgendes gesagt: „Die Gilden wählten jährlich einen Gildemeister und vier andere „gute Leute“, welche Aldermänner genannt wurden,

1890 war Schmiedemeister Bernhardt noch Obermeister, ihm folgte A. Jaekel bis 1906, und seit dieser Zeit steht Graetzel an der Spitze der Innung. Zurzeit besteht der Vorstand aus folgenden Schmiedemeistern: Graetzel, Obermeister, Schulze I, Stellvertreter, Günzel, Schriftführer, Jaekel, stellvertretender Schriftführer, Paul, Kassensührer. Die Innung hat zwei Ehrenmitglieder, die Herren Gorgas I und Kulch.

Der Obermeister, Schriftführer und 1. Kassierer sind bereits 25 Jahre Mitglieder, und Herr Graetzel bekleidet sein Amt als Obermeister schon 20 Jahre.

Die Namen der Mitglieder, welche zurzeit der Innung angehören, sind folgende: Franke I, Köhler, Müller, Koch, Franke II, Kiewer, Züher, Woditz, Baum, Sitwinski und Petersen in Spandau, Schulze II in Seeburg, Hanisch in Kladom, Morike in Staaken, Krakenberg in Dallgow, Kolesch in Seegefeld, Feste in Neu-Seegefeld, Gorgas II in Falkenhagen, Strich in Schönwalde, Flechner in Heiligensee, Schüler in Wandsdorf, Manschke in Groß-Glienide.

**Die Fahnenweihe im Rathaus**

am Sonnabend gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Feier. Zahlreich hatten sich die Berufsangehörigen eingefunden. Orchestermusik leitete den feierlichen Akt ein. Ein Männerchor sorgte dafür, daß eine Feierstimmung geschaffen wurde in der festlich geschmückten Halle des Rathauses. Ein stimmungsvoller Prolog, der von dem Spandauer Lokomotivführer Rudolf Siems verfaßt war, wurde stimmungsvoll von Fräulein Ella Fischer zum Vortrag gebracht. Die Festrede hatte Stadibaurat Rudolf überbringt. Seine Ausführungen zollten dem Schmiedehandwerk Anerkennung und gaben einen geschichtlichen Ueberblick über seine Entstehung.

Als die Hülle des Banners gefallen war, überreichte Frau Sitwinski eine von den Schmiedefrauen gestiftete Bannerfestscheife. Die Frauen Paul und Krakenberg übergaben die Schärpen. Nachdem Obermeister Graetzel allen Beteiligten den Dank abgebetet hatte

**Arbeitsnachweiser**  
... schließt nur noch ... tion verlang. Die ... die Landwirtschaft ... Arbeitsnachweiser ... darunter befinden ... 88 (67-942) weib- ... bezogen 61 936 ... blische, insgesamt ... den noch 29 558 ... hilfe der Stadt- ... tionen durch die ... arbeiten wurden

**Arbeitsnachweiser**  
... samt gemeldet: ... 1199 Personen, ... Männer, 321 ... Krisenführer

**Arbeitsnachweiser**  
... ein großer ... sie haben ge- ... geme die Justiz ... ren Zeitungen ... rem Artikel: ... Sonnabend- ... Nachrichten ... hnungsg- ... der Schie- ... r sehr sinn- ... angeordnete ... id der Woh- ... esse mäßig- ... gesamt und ... Monats Juli ... während

**Ueber das Werden der Innung**

wird in den überlieferten Dokumenten folgendes gesagt: „Die Gilden wählten jährlich einen Gildemeister und vier andere „gute Leute“, welche Aldermänner genannt wurden, als Vorsteher. Dreimal jährlich gab es ordentliche Zusammenkünfte der Gilde, welche Morgenstunden genannt wurden. Daneben wurden die Mitglieder durch Boten nach Bedarf zu außerordentlichen Versammlungen einberufen. Wer ohne Entschuldigung die Sitzungen verläumte, wurde in „Bröt“, d. h. in Strafe genommen. Was in diesen Morgenstunden mit Zweidrittel-Mehrheit beschlossen wurde, war verbindlich. Uebertretungen wurden mit einer Strafe von 8 Schillingen geahndet, die bei der nächsten Morgen- sprache zu erledigen waren.

Bei den Morgenstunden spielte das Trinken eine bedeutende Rolle. Es heißt z. B. über die Berichte: „Die Gilde wurde tapfer und sehr tapfer gekrunen.“ Die Kosten der Gelage wurden durch gemeinsame Beiträge und Hinzunahme der Eintritts- und Strafgebühren und anderer Einkünfte bestritten. Denjenigen Gildebrüdern, welche an dem Gelage nicht teilnahmen, wurde von dem Getränke ins Haus geschickt.“

**Die Geschichte der Schmiede-Innung in den letzten hundert Jahren**

Ist in der Chronik etwas genauer aufgezeichnet, als es von den Vorjahren behauptet werden kann. Regeres Leben begann nach dem Kriege von 1806, als eine neue Städteordnung eingeführt wurde. Es folgte dann 1807 die Einführung der Gewerbefreiheit. Die „alten Zöpfe“, die früher vieles verhinderten, wurden abgeschritten, und freies Leben konnte sich entfalten. Heute werden uns auch viele Zustände noch recht altertümlich anmuten. Man muß sich jedoch in die damalige Zeit zurückversetzen können, um zu begreifen, daß man die Einführung der Gewerbefreiheit schon als gewaltigen Fortschritt verbuchte. Um vieles besser wurde es noch in den Jahren 1811 bis 1845. Die Zeit von 1848 bis 1870 brachte dann sogar die Einführung der Gewerbeverträge. 1869 kam die Gewerbeordnung, die nach dem Kriege von 1870/71 weiter ausgebaut worden ist. Aus den vorhandenen Aufzeichnungen zu schließen, war in den Jahren 1872 bis 1887 die Spandauer Schmiede-Innung sanft entschlafen.

Der jetzige Obermeister Graetzel ist es gewesen, der damals den Sammelruf besonders laut erschallen ließ. Bis

Als die Hülle des Banners gefallen war, überreichte Frau Sitwinski eine von den Schmiedefrauen gestiftete Bannerfestscheife. Die Frauen Paul und Krakenberg übergaben die Schärpen. Nachdem Obermeister Graetzel allen Beteiligten den Dank abgebetet hatte und abermals Orchestermusik und Männerchor erklingen waren, ordnete sich vor dem Rathaus

**der Festzug durch die Stadt zum Stadtpark.**

wo die eigentliche Jubiläumsfeier stattfand, die eine große Festgemeinde dort versammelte. Ein umfangreiches Programm sorgte dafür, daß viele Stunden fröhlichen Besammentheins vergingen, ehe der Tanz in seine Rechte treten konnte. Ein Garten-Konzert, ausgeführt vom „Wilhelmshöhe-Orchester“ unter Leitung des Kapellmeisters W. Reife, und Gesangsvorträge des Männer-Gesangsvereins „Niederfreunde-Glocke“ unter Leitung des Chormeisters Robert Hübler verjüngten das seltene Fest. Die Begrüßung der Gäste erfolgte durch Obermeister Graetzel. Ein Prolog, der ebenfalls vom Lokomotivführer Rudolf Siems verfaßt war und der besagen hat, daß er nicht nur das schwarze „Dampfrost“ zu fahren vermag, sondern auch fest im Sattel sitzt, wenn er das Dichtross reitet, wurde mit vielem Geschick von Fräulein Charlotte Kollo zu Gehör gebracht. Dann hielt die Festrede Herr Gorgas, der Vorleser der wirtschaftlichen Vereinigung der Spandauer Schmiedemeister. Im Anschluß daran überreichten 21 Schmiede-Innungen und sonstige Vereinigungen Fahnennägel mit entsprechender Widmung.

In bunter Reihenfolge wechselte das Programm. Das unfreundliche Wetter konnte der Feststimmung nur wenig Abbruch tun. Sportliche Vorführungen unter Leitung des Sportlehrers Paul Kellner vom Spandauer Schwimmklub 1904 fanden viel Aufmerksamkeit und wurden beifällig aufgenommen.

Auch ein Festspiel, „Der Schmied von Spandau“, gelangte zur Aufführung. Der Leiter der Spandauer Freilichtbühne, Herr Direktor Otto de Rolke, hatte eine wahre Begeisterung aus Spandaus Vergangenheit zum Anlaß genommen, einen Einakter einzuführen zu lassen, der gut gespielt wurde.

Es folgten noch einige Stunden fröhlichen Besammentheins, die allzu schnell verfließen und noch lange in der Erinnerung wachbleiben werden.

Montag, den 27. Juni 1927

„Die Fahnenweihe im Rathaus am Sonnabend gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Feier. Zahlreich hatten sich die Berufsangehörigen eingefunden. Orchestermusik leitete den feierlichen Akt ein. Ein Männerchor sorgte dafür, dass eine Feierstimmung geschaffen wurde in der festlich geschmückten Halle des Rathauses. Ein sinnvoller Prolog, der von dem Spandauer Lokomotivführer Rudolf Siems verfaßt war, wurde stimmungsvoll von Fräulein Fischer zum Vortrag gebracht. Die Festrede hatte Stadtbaurat Ludolf übernommen. Seinen Ausführungen zollten dem Schmiedehandwerk Anerkennung und gaben einen geschichtlichen Überblick über seine Entstehung.

Als die Hülle des Banners gefallen war überreichte Frau Sliwinski eine von den Schmiedefrauen gestiftete Bannerschleife. Die Frauen Paul und Kratzenberg übergaben die Schärpen. Nachdem Obermeister Graetchel alle Beteiligten den Dank abgestattet hatte und abermals Orchestermusik und Männergesang erklingen waren, ordnete sich vor dem Rathaus der Festzug durch die Stadt zum Stadtpark, wo die eigentliche Jubiläumsfeier stattfand, die eine große Festgemeinde dort versammelte.

Ein umfangreiches Programm sorgte dafür, daß viele Stunden fröhlichen Beisammenseins vergingen, ehe der Tanz in seine Rechte treten konnte. Ein

## *Kleiner Heimatbrief der*

HEIMATKUNDLICHEN VEREINIGUNG SPANDAU - SPANDAUER GESCHICHTSVEREIN • SEITE 13 VON 20

Gartenkonzert, ausgeführt vom „Wilhelmshöher Orchester“ unter Leitung des Kapellmeisters W. Neise und Gesangsvorträge des Männer- Gesangvereins „Liederfreunde Glocke“ unter Leitung des Orchestermeisters Robert Hübner verschönten das seltene Fest. Die Begrüßung der Gäste erfolgte durch Obermeister Graetchel. Ein Prolog, der ebenfalls vom Lokomotivführer Rudolf Siems verfaßt war und der bewiesen hat, daß er nicht nur das schwarze „Dampfroß“ zu führen vermag, sondern auch fest im Sattel sitzt, wenn er das Dichterroß reitet, wurde mit viel Geschick von Fräulein Charlotte Kollo zu Gehör gebracht. Dann hielt die Festrede Herr Gorgas, der Vorsitzende der wirtschaftlichen Vereinigung der Spandauer Schmiedemeister. Im Anschluß daran überreichten 21 Schmiede-Innungen und sonstige Vereinigungen Fahmennägel mit entsprechender Widmung.“

Die oberste Plakette, des nur im Mittelteil erhaltenen Stockes, dokumentiert noch einmal das besondere Ereignis des 350jährigen Bestehens der Spandauer Schmiede-Innung.

Die darunter angeordneten 21 Stocknägel aus Silber und Messing geben Auskunft über die Teilnahme befreundeter Innungen an der Fahnenweihe. Die Inschrift lautet:

# *Kleiner Heimatbrief der*

HEIMATKUNDLICHEN VEREINIGUNG SPANDAU - SPANDAUER GESCHICHTSVEREIN • SEITE 14 VON 20

„Der freien Schmiede-Innung zu Spandau zum Jubiläum und zur Fahnenweihe 1577 – 1927 von dem Innungs-Ausschussß Bäcker, Baugewerk, Böttcher, Glaser, Klempner & Installateure, Schuhmacher, Tapezierer & Dekorateure, angeschlossenen Innungen Drechsler-Korb & Stellmacher, Maler, Schlächter, Schlosser, Schneider, Tischler, Töpfer, Uhrmacher 25. Juni 1927“

Die Nägel wurden geschlagen von:

„Gewidmet von der Schmiede Zwangs-Innung Potsdam 25. 6.1927“

„Schmiede Zwangs-Innung Berlin Lichterfelde Kreis Teltow 25. 6.1927“

„Gewidmet Schmiede-Innung Neuruppin 25. 6.1927“

„Gewidmet Schmiede-Innung Charlottenburg 25. 6.1927“

„Handwerkskammer Berlin 25.6.1927“

„Gewidmet von der Freien Schlächter-Innung Spandau 25.6.1927“

„Gewidmet von den Kollegen der Freien Schmiede und Schlosser-Innung Neukölln 25.6.1927“

„Schmiede-Innung Nauen 25.6.1927“

„Gewidmet vom Verein Spandauer Molkereibesitzer 25.6.1927“

„Gewidmet von der Schmiede-Innung zu Berlin 25. 6.1927“

# *Kleiner Heimatbrief der*

HEIMATKUNDLICHEN VEREINIGUNG SPANDAU - SPANDAUER GESCHICHTSVEREIN • SEITE 15 VON 20

„Gewidmet von den vereinigten Gast- und Schankwirten von Spandau 25.6.1927“

„Gewidmet von der Freien Töpfer-Innung Spandau 25. 6.1927“

„Gewidmet von der Ortsgruppe Spandau im Verband Deutscher Cigarrenladen-Inhaber Sitz: Hamburg 25. 6.1927“

„Zum 350jährigen Jubiläum und Fahnenweihe 25. 6.1927  
Provinz Verband Brandenburg Schmiede-Vereinigung  
Guben“

„Gewidmet Schmiede Zwangs-Innung Cöpenick 25. 6.1927“

„Zum 350 Jubiläum gewidmet von der Maler Zwangs-Innung  
Spandau 25. 6.1927“

„Glück Auf - Zum 350jährigen Jubiläum gestiftet vom  
Schmiede-Bezirksverband für die Provinz Brandenburg  
25. 6.1927“

„Handwerker-Verein zu Spandau E.V. 25.6. 1927“

„Seid bereit zu jeder Zeit zu stärken des Handwerks Einigkeit.  
Gewidmet von der Schmiede-Innung Gransee“

„Gewidmet vom Verein Spandauer Fuhrwerksbesitzer  
25. 6.1927“

„Gewidmet von der Friseur Zwangs-Innung Spandau und  
Umgebung 25. 6.1927“

Auf den ersten Blick erscheint es bemerkenswert, dass nicht nur die mit der Spandauer Schmiede-Innung verwandten Organisationen Nägel stifteten, sondern

auch andere Vereinigungen zu dieser Feier eingeladen wurden. Bei näherer Betrachtung ist aber der Zusammenhang erkennbar. Die Schmiede-Innungen hatten einen großen Stellenwert in den handwerklichen Gemeinschaften. Sie waren für alle anderen Gewerke von zentraler Bedeutung. Noch im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts waren die Pferdewagen das Haupttransportmittel der Gewerbetreibenden, zu deren Instandhaltung die Schmiede einen wichtigen Beitrag leisteten. Es war deshalb eine Selbstverständlichkeit an solch einem gesellschaftlichen Ereignis teilzunehmen.

Das Stadtgeschichtliche Museum Spandau besitzt, neben dem Zeughaus Berlin, eine der größten Sammlungen von Fahnen und Bannern aus der Zeit von 1850 bis 1930. Der größte Teil dieser textilen Kostbarkeiten stammt aus dem Besitz militärischer, handwerklicher und sportlicher Organisationen, die in engem Zusammenhang mit der Geschichte Spandaus stehen.

Bereits im Jahr 2001 konnte die „Heimatkundliche Vereinigung Spandau“ das Banner des „Bäckermeister-Gesangsverein“ an das Stadtgeschichtliche Museum übergeben.

Im Jahr 2011 folgte dann das Banner des „Spandauer Männerchors von 1885“.



# *Kleiner Heimatbrief der*

HEIMATKUNDLICHEN VEREINIGUNG SPANDAU - SPANDAUER GESCHICHTSVEREIN • SEITE 17 VON 20

2023 hatte die „Deutsche Gesellschaft für Heereskunde“, anlässlich ihres 125jährigen Bestehens, die Fahne der „Gewehr - und Munitionsfabrik Spandau“ an das Museum auf der Zitadelle Spandau übergeben.

Der jetzt erworbene Fahnenstock der freien „Schmiede-Innung zu Spandau“ wurde im November 2024 zum 100jährigen Gründungsfest des Spandauer Museums und gleichzeitig zum 70jährigen Bestehens der „Heimatkundlichen Vereinigung Spandau 1954 e. V.“ ebenfalls der Sammlung des Stadtmuseums hinzugefügt.

Es wäre zu wünschen, dass der gesamte im Museum vorhandene Bestand an historischen Fahnen und Bannern, in einem aus konservatorischen Gründen begrenzten Zeitraum, allen Spandauern einmal gezeigt wird.

Literatur:

350 Jahre Spandauer Schmiede -Innung in: Spandauer Volksblatt, 27. Juni 1927

Ribbe, Wolfgang: Spandaus besonderer Weg: Katalog der historischen Ausstellung zur 750-Jahrfeier im Kommandantenhaus der Zitadelle Berlin, 1982

Derselbe: Slawenburg Landesfestung Industriezentrum Berlin, 1983

Banner des Bäckermeister -Gesangsverein in:

Spandauer Heimatbrief Nr. 20 Spandau, September 2001

Das Banner des Spandauer Männerchors von 1885 in: Spandauer Heimatbrief Spandau, März 2011

Übergabe der Fahne der „Gewehr- und Munitionsfabrik Spandau“ in:

# *Kleiner Heimatbrief der*

HEIMATKUNDLICHEN VEREINIGUNG SPANDAU - SPANDAUER GESCHICHTSVEREIN • SEITE 18 VON 20

Zeitschrift für Heereskunde Nr.489 2023

Hohrath, Daniel und Evers, Urte: Farben der Geschichte Flaggen und Fahnen Berlin, 2007

## **Nachtrag**

von Ina Bittroff

Zur besonderen Freude übersandte mir die Sammlungsleiterin des Stadtgeschichtlichen Museums, Frau Carmen Mann, am 29.11.2024 die folgenden beiden Fotos,



# *Kleiner Heimatbrief der*

HEIMATKUNDLICHEN VEREINIGUNG SPANDAU - SPANDAUER GESCHICHTSVEREIN • SEITE 19 VON 20



welche die bereits im Besitz des Museums befindlichen Fahnen zeigen.

Die Heimatkundliche Vereinigung Spandau 1954 e. V. freut sich, diesen Bestand mit der aktuellen Erwerbung ergänzen zu können.

# *Kleiner Heimatbrief der*

HEIMATKUNDLICHEN VEREINIGUNG SPANDAU - SPANDAUER GESCHICHTSVEREIN • SEITE 20 VON 20

Wir wünschen unseren Mitgliedern ein besinnliches Weihnachtsfest und ein erfolgreiches und gesundes Jahr 2025.

Auch im kommenden Jahr wollen wir die Aufgaben, die wir in unserer Satzung formuliert haben, weiter vorantreiben, im „Kleinen Heimatbrief“ wieder interessante Beiträge zu Spandau, den Spandauerinnen und Spandauern aber auch darüber hinaus für unsere Mitglieder zur Verfügung stellen und freuen uns über Ihre Ideen, Anregungen und über ihre Mitarbeit.

Die Geschäftsstelle wird ab 07.01.2025 wieder am Dienstag in der Zeit von 10:00 bis 12:00 Uhr für Sie geöffnet sein.

**Insel Eiswerder - Haus 129  
Eiswerderstraße 18, 13585 Berlin**

**E-Mail: [info@geschichte-spandau.de](mailto:info@geschichte-spandau.de)**

**Internet: [www.geschichte-spandau.de](http://www.geschichte-spandau.de)**

**Telefon: 0049 – 30 – 6446 3996**

**Öffnungszeiten: nach Vereinbarung**